

grundsätzliche Fragen, so Winfried TRUSEN, Von den Anfängen des Inquisitionsprozesses zum Verfahren bei der *inquisitio haereticae pravitatis* (S. 39–76, also ab Innozenz III.), Ulrich BERNER, Toleranz und Intoleranz in den nichtchristlichen Religionen (S. 269–284) und Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Des Großen Bruders Großmutter. Die christliche Inquisition als Vorläuferin des modernen Totalitarismus (S. 285–296). Zum anderen aber wurden auch die Anfänge der Inquisition in den einzelnen Ländern dargestellt: Lothar KOLMER, ... *ad terrorem multorum*. Die Anfänge der Inquisition in Frankreich (S. 77–102), Helmut G. WALTHER, Ziele und Mittel päpstlicher Ketzerpolitik in der Lombardei und im Kirchenstaat 1184–1252 (S. 103–130), Dietrich KURZE, Anfänge der Inquisition in Deutschland (S. 131–193) – dieser Beitrag ist hervorragend belegt und bietet zudem die kritische Ausgabe eines Briefes Papst Gregors IX. an Konrad v. Marburg vom 11.10.1231 (S. 190–193) –, Ludwig VONES, Krone und Inquisition. Das aragonesische Königtum und die Anfänge der kirchlichen Ketzerverfolgung in den Ländern der Krone Aragón (S. 195–233), und Hans-Eberhard HILPERT, Die Insel der Gläubigen? Über die verspätete Ankunft der Inquisition im *regnum Angliae* (S. 253–68). Alexander PATSCHOVSKY, Über die politische Bedeutung von Häresie und Häresieverfolgung im mittelalterlichen Böhmen (S. 235–251), blickt jedoch eher auf die Betroffenen sowie auf die Handhabung der Inquisition und deren Auswirkung auf Kirche und Gesellschaft. Ein „Diskussionsbericht“ von Amalie FÖSSEL (S. 297–310) rundet den Bd. ab. Er bietet einen nützlichen Einblick in die geographische wie inhaltliche Seite des Sachverhaltes.

Gerhard Rottenwöhler

Kathrin UTZ TREMP, Ist Glaubenssache Frauensache? Zu den Anfängen der Hexenverfolgungen in Freiburg (um 1440), Freiburger Geschichtsblätter 72 (1995) S. 9–50, leitet aus einer vergleichenden Betrachtung von Prozessen, die 1375, 1399/1400, 1429/30 und 1438–42 in Freiburg, Bern oder dem Umland stattfanden, einen wachsenden Hang zur Frauenfeindlichkeit ab und erläutert daran den allmählichen Übergang von der Häretiker(Waldenser)- zur Hexenverfolgung.

R. S.

Adalbert MISCHLEWSKI, Un ordre hospitalier au Moyen Age. Les chanoines réguliers de Saint-Antoine-en-Viennois. Traduit par Hermann et Denise KUHN. Préface de Vital CHOMEL. Cartes de Beatriz Nora ESPERGUIN (La pierre et l'écrit) Grenoble 1995, Presses Universitaires de Grenoble, VIII u. 216 S., 32 teils farbige Abb., zahlreiche Karten, ISBN 2-7061-0547-X, FRF 170. – Das deutsche Standardwerk zu den Antonitern (vgl. DA 33, 652 f.) liegt hier in französischer Übersetzung und überarbeitet vor. Insbesondere wurde ein neues Kapitel eingefügt – Kap. 6: „L'Ordre des Antonins à la veille de la Réforme (1438–1526)“ –, die „Conclusion“ neu formuliert, die beigegebenen Dokumente auch übersetzt (Nr. 7 „Les préceptories et prieurés des Antonins d'après l'état officiel dressé en 1478“ kam neu hinzu), die Karten wurden ausführlicher gestaltet und vor allem auch neues Bildmaterial beigegeben.

H. S.

900 Jahre Kloster Bursfelde. Reden und Vorträge zum Jubiläum 1993, hg. von Lothar PERLITT, Göttingen 1994, Vandenhoeck & Ruprecht, 119 S., ISBN 3-525-55425-7, DEM 12. – Aus dem Bändchen, das zum Jubiläum des für